

Skiclub Weekend ins Engadin

Samstag, 20. – Sonntag, 21. August 2016

Zuerst folgt ein Überblick über unser Wanderprogramm, gefolgt von einem ersten Bericht von Rolf Marti und einem zweiten von Ursi Weibel.

Samstag: Wanderung oder Spaziergang ab Muottas Muragl



Mit der Standseilbahn fahren wir hoch zur Muottas Muragl und geniessen die herrliche Aussicht über die Engadiner Seenlandschaft. Die Wanderer teilen sich in zwei Gruppen, die Adler wandern via Segantini Hütte zur Alp Languard, die Störche nehmen den Wanderweg via Unterer Schafberg zur Alp Languard. Hier treffen sich alle Wanderer mit den Genuss nicht Wanderern zu einer gemütlichen Einkehr.

Sonntag: Variante 1: Wanderung oder Kutschenfahrt ins Rosegtal



Nach einem reichhaltigen Frühstück verlassen wir unser Hotel und fahren mit dem Car bis nach Pontresina zur Bahnstation. Hier steigen Frösche um auf "Ross und Wage", und die Störche wandern zum Restaurant Roseg Gletscher. Zum gemeinsamen Mittagessen treffen sich die Wanderer mit den Kutschenfahrern, alle dürfen sich auf ein feines Essen mit einem bereits schon legendären Dessertbuffet freuen.

Mit den Kutschen (gestiftet vom Skiclub) fahren wir zurück nach Pontresina, steigen in unseren Bus um und fahren nach Hause an den Zürichsee.

Sonntag: Variante 2: Wanderung zum Lagh da Caralin unterhalb des Palüs



Die Adler fahren im Zug nach Bernina-Hospiz, und dann geht es zu Fuss bergan zuerst zur Sassal Mason, und dann zum Gletschersee Lagh da Caralin. Wie eine Arena sieht das aus: der See, darüber kahle Felsen, der Gletscher und der Gipfel des Piz Gambrena. Auf dem Rückweg wandern wir dann vorbei an einem Busch Edelweiss zur Alp Grüm. Und als i-Tüpfelchen fahren wir mit den offenen, gelben Aussichtswagen zurück nach Pontresina.

Bericht von Rolf Marti über Muottas Muragl und Roseggtal

Am Samstag trafen sich die Reisenden der 2-Tagestour bei bester Laune auf dem Bühler-Parkplatz, denn die Sonne schien.

Mit seinen 25 Fahrgästen fuhr Willi kurz nach sieben ab in Richtung Engadin. In Davos Wolfgang gab es den angekündigten Kafi halt. Dann fuhren wir weiter über den 2383 m hohen Flüelapass unserem Ziel entgegen. Unterwegs erklärte uns Willi das Tagesprogramm. Wichtig für uns war, dass er die Reisegesellschaft in drei Kategorien teilte.

Der Gruppe Fröschli konnte sich anschliessen, wer dem Wandern eher nicht viel abgewinnen kann. Da wurde mehrheitlich gefahren, die Gegend genossen und Keller und Küchen der Restaurants getestet. Davon profitierten dann die nachfolgenden Gruppen.

Der Gruppe Störche schloss sich an, wer gerne etwas wanderte, aber diese Aktivität nicht übertreiben wollte.

Und dann waren da noch die Adler, für die alles unter vier Stunden gehen eine krasse Unterforderung bedeutet.

In Pontresina angekommen ging Willi die Fahrkarten holen und die vereinten Störche und Adler wanderten locker und gemächlich zur Talstation der Muottas Muragl Standseilbahn. Alle zusammen fuhren wir dann hinauf auf die Bergstation, bei noch trockenem Wetter. Hier verteilte Willi seine Überlebens-Riegel. Mir schwante Fürchterliches, denn immer wenn Willi Riegel verteilt, sind die Beizen dünn gesät oder ganz aus dem Programm gestrichen.

Kaum zur Wanderung aufgebrochen fielen die ersten Tropfen Regen. Den Fröschli war das egal, denn beim Abstieg mit der Bahn blieben sie trocken.

Nicht so die Störche und Adler. Nach dem montieren des Regenschutzes ging es los in Richtung Sesselbahn auf der Alp Languard oder hinauf auf die Segantini Hütte.

Die Hütte wurde benannt nach Maler *Giovanni Segantini*, geboren 15. Januar 1858 in Arco, gestorben am 28. September 1899. Er galt als Meister der Hochgebirgslandschaft und begann früh mit der Freilichtmalerei.



Wir wagten aber zu bezweifeln, ob der Herr Segantini am heutigen Tag seine Staffelei auf dem Höhenweg aufgestellt hätte, denn die Landschaft sah recht verschwommen aus und das spezielle Licht, das er meisterlich einfangen konnte, war nicht einmal zu erahnen.

Und es regnete. Stetig. Aus den Störchen wurden Enten und aus den Adlern wurden Schwäne, was jedoch zu Horgen passt.

Dazu kam, dass man durch die Lauferei warm bekam, womit festgestellt werden kann: „*ist man innen und aussen nass, macht das Wandern keinen Spass*“.

Leider war auf der Route der Störche die erste einsame Beiz proppenvoll und so „schwammen“ wir weiter Richtung Sesselbahn. Doch einmal hat alles Leiden ein Ende und nass, glücklich, hungrig und durstig retteten wir uns ins Bergrestaurant. Da gab es heisse Getränke – mit und ohne Schnaps - Suppen und leckere Engadiner Wurstspezialitäten.

Schon bald stiessen auch die Adler, nach einer punktgenauen Landung, zu uns und die Feuchtigkeit im Innern stieg markant an, so dass die Fensterscheiben beschlugen. Doch das war eigentlich egal, denn den Regen hatten wir lange genug gesehen.

Gemütlich sassen wir beisammen, und doch, wir mussten noch hinunter ins Tal nach Pontresina.

Leicht angetrocknet aber ungerne traten wir vor die Hütte um festzustellen, dass sich das Wetter nicht geändert hatte. Es regnete!

Wir gingen dann zur Sesselbahn und setzten uns auf die nassen Sitze. Durch den Regen von oben und die Feuchtigkeit von unten kamen wir im Tal rundum genässt an, wo Willi mit dem Car auf uns wartete.

Mit nassen Hosen und schlechtem Gewissen setzten wir uns auf die trockenen Bus-Sitze und ab ging es ins Hotel Berninahaus.

Um 19 Uhr trafen wir uns alle im Restaurant, trocken und guter Dinge, denn es gab einen leckeren Apéro, gesponsert von der Firma Bühler. Nochmals herzlichen Dank an BB und Willi.

Nach einem guten Abendessen sassen wir noch bei einigen Gläschen zusammen und liessen den Tag ausklingen.

Sonntag morgens um sieben Uhr.

Es regnete nicht mehr, aber der Nebel hing noch in den Bergen und recht frisch war es auch.

Das Morgenbuffet konnte sich sehen und geniessen lassen. Nur mit den Eieruhren kamen nicht alle zurecht. Willi meinte, dass nicht die Uhren mit der Meereshöhe ein Problem hätten, sondern der Siedepunkt des Wassers und daher mein „3 Minuten-Ei“ aus unerfindlichen Gründen staubtrocken wurde.

Um 9 Uhr hoben ein halbes Dutzend Adler unter der Leitung von Ursi und Thomas Weibel und mithilfe der Rhätischen Bahn ab (siehe Bericht von Ursi).

Wir trafen sie dann wieder am Abend beim Bahnhof in Pontresina. Ausnahmslos waren alle Teilnehmer dieser Wanderung hell begeistert.

Ja Wanderer! Was willst Du in die Rocky Mountains, wenn das wunderschöne Engadin so nahe liegt?

Die Fröschli und die Störche wurden am Morgen von Willi mit dem Car zum Bahnhof Pontresina gefahren.

Die Fröschli fuhren von dort mit der Pferdekutsche zum Restaurant Roseg Gletscher. Die Gruppe Störche wanderte gemächlich und gemütlich durch das wunderschöne Val Roseg.

Die Wanderung dauerte, je nach Dauer der spannenden Wildbeobachtungen, 3 bis 4 Stunden. Dabei mussten wir nur einen Höhenunterschied von 225 Meter auf ungefähr 13 Kilometer Weg bewältigen.

Nach und nach kamen alle „Vögel“ im Restaurant Roseg Gletscher an, wo die mit der Kutsche angereisten schon gemütlich tafelten.

Wir nahmen auf der Restaurant-Terrasse einen Imbiss zu uns, wobei sich diejenigen, die das weitherum bekannte und hoch gelobte Dessertbuffet gesehen hatten zurückhielten, um noch Platz für Süsses zu lassen. Auch die Wolkenreste hatten sich inzwischen verzogen und so konnten wir auch noch etwas Sonne geniessen.

Nach dem Lunch kletterten wir alle in einen Pferdewagen der Firma „Wohli's Kutschenfahrten“.

Und „wohli“ war es uns, denn vor den Wagen waren drei wunderbare kräftige Pferde gespannt, die uns zurück zum Bahnhof in Pontresina zogen.

Wir begaben uns zum Car und nach dem Durchzählen war klar, es gab keine „Bergopfer“ und ALLE 25 Ausflügler waren wieder anwesend.

Über den Julier fuhr uns Willi wieder ruhig und sicher zurück auf den Hirzel. Abgesehen von den wenigen Stunden Regen war es wieder ein schönes und angenehmes Wochenende an dem, so glaube ich, alle auf ihre Kosten kamen.

Und darum nochmals einen herzlichen Dank an BB und Willi für die Organisation und die, wie immer, professionelle Betreuung.

Bericht von Ursi Weibel über Muottas Muragl und Lagh da Caralin

Eine ansehnliche Schar Skiclübler traf sich am Sonntag bei der Garage Bühler, um sich von Willi sicher ins Engadin chauffieren zu lassen. Nach einer Kaffe-Gipfeli-Pause auf dem Wolfgang ging es weiter Richtung Flüela. Vom blauen Himmel strahlte (noch) die Sonne und das Schwarzhorn sah verlockend aus.

Richtung Oberengadin ballten sich die Wolken. Nach einem kurzen Spaziergang erreichten wir die Talstation in Punt Muragl. Auf dem Muottas Muragl angekommen, konnten wir noch knapp alle drei Seen erblicken. Die Berggipfel hüllten sich bereits in Wolken. Nachdem alle Wanderer begriffen hatten, dass das Mittagessen unterwegs eingenommen wird und Willi darum extra seine Überlebensriegel verteilt hatte, konnte es losgehen. Störche und Adler trennten sich nach einer halben Stunde, die einen wollten gemütlich zur Alp Languard, die Adler wollten in die Höhe zur Segantini-Hütte und von dort zur Alp Languard. Verregnet wurden beide Gruppen. Und weil wandern im Regen nur das halbe Vergnügen ist, stiegen wir denn auch recht flott zur Hütte auf.

Dankbar kehrten wir dort ein – es war klein und warm und nach geduldigem Warten gab es auch eine warme Gerstensuppe. Nachdem alle wieder trocken und satt waren, ging es hinaus in den Regen und möglichst schnell hinunter zur Alp Languard. Dort mussten wir natürlich nach den Störchen schauen, also erneut einkehren, trocknen und wieder hinaus. Die Fahrt bei Regen auf dem Sessellift war einmalig! Willi stand mit dem Car bereit und es dauerte nicht lange, da konnten wir die Zimmer im Hotel Berninahaus beziehen.

Nach kurzer Ruhepause mit oder ohne Olympia im Fernseher und einer ausgiebigen heissen Dusche trafen sich die Skiclübler zum reichhaltigen Apéro. Die Firma Bühler hat dazu eingeladen, herzlichen Dank. Alles mitfiebern mit Jolande Nef nützte nichts – spannend war es allemal.

Zum Nachtessen hatte Bebe ein ganz feines Menü zusammen gestellt. Das Personal liess sich auch von Schül und seinen Wünschen nicht aus der Ruhe bringen.

Der Sonntagmorgen war so richtig herbstlich. Grau und verhangen präsentierte sich das Engadin. Erst während des Frühstücks konnten erste blaue Löcher am Himmel erahnt werden. Das reichte aus, dass sich die sechs Adler aufschwangen und wie geplant mit dem Zügli nach Bernina-Hospiz fuhren. Recht zügig folgten wir dann dem Wanderweg bis zur Staumauer. Dort folgte ein kleines, spassiges Fotoshooting mit drei Mädels. Und dann ging es bergan zur Sassal Mason. Auf der Terrasse bestaunten wir das Panorama: Lago di Poschiavo, Alp Grüm, Lagh da Palü und noch leicht in den Wolken der Palü-Gletscher.

Spätestens jetzt hatten alle den Sonnenhut aufgesetzt, es war ein richtig schöner Tag geworden. Der Abstieg zum Höhenweg war ein richtiger Bergweg und die Aussicht forderte noch einige Fotostopps. Um nicht in Zeitnot zu kommen, trennte sich der kleine Trupp nochmals auf, die schnellen Bergwanderer voraus und der Rest gemütlicher hinterher. Pünktlich zum Picknick erreichte der Voraustrupp den Gletschersee Lagh da Caralin. Wie eine Arena sieht das aus: der See, darüber kahle Felsen, der Gletscher und der Gipfel des Piz Gambrena.

Auf dem Rückweg wanderten wir dann wieder alle beisammen den schön angelegten Weg zurück, vorbei an einem Busch Edelweiss und durch die Tunnels. Die schöne Wanderung wurde mit einem kühlen Trunk auf Alp Grüm abgerundet. Und als i-Tüpfelchen fuhren wir mit den offenen, gelben Aussichtswagen zurück nach Pontresina. Dabei konnten wir auch noch einen Blick auf den Piz Palü erhaschen. Der Blick auf den Morteratschgletscher stimmte eher nachdenklich.



In Pontresina stand der Car bereit. Die Adler waren froh, einfach einsteigen zu können und sich gemütlich nach Hause chauffieren zu lassen. Willi machte uns bereits gluschtig auf nächstes Jahr im Nationalpark mit Übernachtung in Müstair.

Vielen Dank an Bebe und Willi, es war wunderschön.